



Steuerbeträge auf Grund des § 70 Ziffer 1 des Einkommensteuergesetzes bereits außer Übung gesetzt seien.  
Berlin, den 30. September 1914.

Der Finanzminister. Der Minister des Innern.  
Im Auftrage. Im Auftrage.  
gez. Heintke. gez. Freund.

Abschrift den Herren Bürgermeistern des Kreises zur Kenntnis.  
Dünfeld, den 9. Oktober 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

## Politische Rundschau.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 14. Oktober mittags. Von Gent aus befindet sich der Feind, darunter ein Teil der Besatzung von Antwerpen in eiligem Rückzuge nach Westen zur Küste. Unsere Truppen folgen. Lille ist von uns besetzt. 4500 Gefangene sind dort gemacht worden. Die Stadt war durch ihre Behörden den deutschen Truppen gegenüber als „offen“ erklärt worden. Trotzdem schob der Gegner bei einem Umfassungsveruch von Dünkirchen her Kräfte dorthin vor mit dem Auftrage, sich bis zum Eintreffen der Umfassungsmasse zu halten. Da diese natürlich nicht eintraf, war die einfache Folge, daß die zwecklos verteidigte Stadt bei der Einnahme durch unsere Truppen Schädigungen erlitt. Von der Front des Meeres ist nichts neues zu melden. Dicht bei der Kathedrale von Reims sind 2 schwere französische Batterien festgestellt. Ferner wurden Lichtsignale von einem Turm der Kathedrale beobachtet. Es ist selbstverständlich, daß alle unseren Truppen nachteiligen feindlichen Maßnahmen und Streitmittel bekämpft werden, ohne Rücksicht auf die Schonung der Kathedrale. Die Franzosen tragen jetzt wie früher selbst die Schuld daran, wenn der ehrwürdige Bau weiter ein Opfer des Krieges wird. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz sind in den Kämpfen bei Schirwindt die Russen geworfen und haben 3000 Gefangene, 26 Geschütze und 12 Maschinengewehre verloren. Lyck ist wieder in unserm Besitz. Biella ist vom Feinde geräumt. Weiter südlich sind beim Zurückwerfen russischer Vortruppen auf Warschau 8000 Gefangene gemacht und 25 Geschütze erbeutet.

Der vorstehende amtliche Bericht bestätigt, die bereits berichtete Tatsache, daß die belgisch-englischen Truppen sich aus Gent, das von den Deutschen besetzt wurde, in der Richtung nach der Küste zurückgezogen haben. Nach einer Privatmeldung sollen die Flüchtenden in der Nähe von Brügge eingeholt worden sein. Wie die „B. Z.“ zu berichten weiß, soll dort seit heute vormittag ein Kampf im Gange sein. Die Bewohner Gents haben sich sehr schnell mit der deutschen Besatzung zurechtgefunden:

Amsterdam, 14. Okt. (B.Z.)

„Nieuws van den Daag“ meldet aus Haag von Gent vom 13. Oktober: Aus Gent wird berichtet, daß die Bewohner sich den Deutschen gegenüber freundlich verhalten. Das gegenseitige Verhältnis sei gut und die Deutschen erklärten die Genter für brave Leute, denen sie durchaus nichts Böses tun würden.

Trotzdem es den Franzosen jetzt wohl unmöglich sein wird, eine Verbindung mit den belgisch-englischen Truppen aus Antwerpen herzustellen, haben sie ihre Umfassungsveruche immer noch nicht aufgegeben.

Der amtliche deutsche Bericht ist jedenfalls in allen Teilen sehr erfreulich. Er kann als wichtige Tatsachen melden: die Einnahme von Lille, die Gefangennahme von 4500 Franzosen, und 11000 Russen, die Beute einer Anzahl von Geschützen und die Säuberung der masurischen Städte Lyck und Biella, die bekanntlich kürzlich durch eine von Komzja einfallende russische Kolonne bedroht waren.

### Die Lage in Nordfrankreich und Belgien.

— Auf dem westlichen Kriegsschauplatz kommt immer mehr der Augenblick heran, wo der Rest der belgischen und englischen Armee, die aus Antwerpen entwichen ist, unschädlich gemacht wird. Dadurch muß sich die ohnehin schwierige Lage, in der sich die französische Armee, zumal nach der Besetzung Lilles durch die deutschen Truppen im Westen befindet, noch verschlimmern. Der offizielle Situationsbericht der französischen Heeresleitung verrät davon allerdings nichts, aber aus englischen und holländischen Berichten ist zu ersehen, daß man jede Hoffnung auf eine Wendung der Dinge zum Besseren aufgegeben hat und froh wäre, sich behaupten zu können. Die nächsten Tage werden zeigen, wie weit das noch möglich sein wird.

### Bürgermeister Nag in Ohrdruf.

— Leipzig, 14. Okt. Der bisherige Bürgermeister von Brüssel Nag wurde heute als Kriegsgefangener auf dem Truppenübungsplatz Ohrdruf, der als Gefangenenlager dient, eingeliefert.

B.Z. Berlin, 13. Okt. (Nichtamtlich.) Bekanntlich müssen die französischen Geistlichen als einfache Soldaten in den Reihen des Meeres mit der Waffe kämpfen. Viele von ihnen sind infolgedessen bereits in deutsche Gefangenschaft geraten. Auf eine Bitte des Erzbischofs von Köln, das Los dieser Geistlichen zu erleichtern, hat der Kaiser in hochherziger Weise genehmigt, daß die gefangenen französischen Geistlichen wie Offiziere behandelt werden.

### Der Triumph der Kanone.

— Berlin, 14. Okt. Der französische Militärschriftsteller Oberst Rouffet schreibt in einem Pariser Blatte: Der Fall Antwerpens bedeutet den Triumph der Kanone über den Panzer und des Explosivstoffes über die noch so starke Dedung. Weder Stahltürme noch Kasematten können den gewaltigen Geschossen trohen. Ebenso geht es den Dreadnoughts, die gegen den Torpedo des Unterseebootes wehrlos geworden sind. (B. Z.)

### Die englische Zeppelinangst.

— Der Times-Korrespondent in Bordeaux telegraphiert: In französischen Militärcreisen erkennt man an, daß der Fall Antwerpens wahrscheinlich den Krieg verlängern wird. Die Deutschen würden jetzt diesen wichtigen Hafen besetzen und ihn zur Basis von Angriffen mit Zeppelinenschiffen auf die britische Küste machen. Englische Militärcreise nehmen an, daß die Tage der Festungen gezählt sein müßten. Gegen die mächtigen Geschosse der deutschen Rieskanonen könne kein Festungswert standhalten.

London, 13. Okt. Die „Times“ sagen in einem Leitartikel, daß ein Angriff der Zeppeline auf England ohne die geringste Wirkung auf den Ausgang des Krieges sein werde. Belgien bleibe der Hauptplatz für die Operationen.

### Unruhen in Indien.

— Wien, 13. Okt. Nach der Südlavischen Korrespondenz melden türkische Blätter aus Teheran, daß der Sohn des Emirs von Afghanistan die indische Grenze überschritten habe. Ferner soll das Erscheinen der „Emden“ vor Madras in nationalistischen Kreisen große Bewegung hervorgerufen haben. Gegen englische Beamte wurden Attentate verübt. Unter den Sikhs brach eine revolutionäre Bewegung aus und ihre bedeutendste Zeitung wurde unterdrückt. Für die Ueberführung indischer Truppen nach Europa war in erster Linie die Besorgnis maßgebend gewesen, sie könnten bei einem Aufstande eine bedenkliche Rolle spielen.

### Wiederkehrendes Vertrauen der Bevölkerung Antwerpens.

— Die Bevölkerung Antwerpens kehrt nach einer Brüsseler Meldung des „Tag“ nach der albernem Verängstigung durch die von England beeinflussten Zeitungen zurück. Sie ist vertrauensvoll und froh, daß die Stadt gerettet ist und die Engländer verschwunden sind.

### Kommandant von Antwerpen.

B.Z. Belg., 14. Okt. Wie die „Meyer Zeitung“ berichtet, ist Generalmajor Freiherr v. Bodenhausen-Meh zum Kommandanten der Festung Antwerpen ernannt.

— Wie Londoner Blätter berichten, wurde dem eroberten Antwerpen eine Kriegsteuer von 20 Millionen Pfund Sterling (400 Millionen Mark) auferlegt. Das Oberkommando stellte den zurückgebliebenen Bürgern anheim, die Flüchtigen aufzufordern, im Laufe zweier Tage zurückzukehren, da im entgegengesetzten Fall ihre Häuser für Einquartierung von Truppen Verwendung finden würden.

### Der Reichskanzler in Brüssel.

— Brüssel, 15. Okt. Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg ist in Begleitung des Chefs des Zivilkabinetts des Kaisers, v. Valentini, des Gesandten v. Treutler und des Botschaftsrates v. Mutius gestern mittag hier eingetroffen.

B.Z. Brüssel, 15. Okt. (Amtlich.) Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg hielt gestern mit dem Generalgouverneur Frhr. v. der Goltz und dem Chef der Zivilverwaltung Erzellenz v. Sandt eine Besprechung ab und begab sich dann heute nach Antwerpen. Er wird heute ins Hauptquartier zurückkehren.

### Zum Untergang der „Pallada“.

#### Keine deutschen Unterseeboote versenkt.

B.Z. Berlin, 14. Okt. Das offizielle Petersburger Telegraphenbureau verbreitet die Nachricht des russischen Admiralstabes, wonach bei der Vernichtung der „Pallada“ zwei Unterseeboote versenkt worden. — Diese Mitteilung ist, wie wir an amtlicher Stelle erfahren, in jeder Hinsicht unzutreffend.

### Die Entrüstung der Pariser.

— Kopenhagen, 14. Okt. „Nationaltidende“ meldet aus Paris: Hier herrscht allgemein Entrüstung über die dreisten Besuche deutscher Flieger. Die Blätter fragen, ob die französischen Flieger Ferien haben, und verlangen von der Regierung energische Gegenmaßnahmen.

### Was der Kaiser den Engländern wünscht.

— Als kürzlich der Kaiser mit dem Kommandierenden General des 1. bayerischen Armeekorps Ritter von Eylander zusammentraf, sagte er laut „Tag“ in Anerkennung der hervorragenden Tapferkeit der Bayern: „Ich wünsche den Engländern nur, daß sie einmal mit den Bayern zusammentreffen.“

B.Z. Wien, 14. Okt. mittags. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: In der Linie Stary-Sambor-Medyka sind besetzte Stellungen des Feindes. Unsere Truppen greifen an. Diese Kämpfe nehmen an Ausdehnung zu. — In den Karpaten nahmen wir Torony nach viertägigem Kampfe und verfolgten die Russen gegen Wyslow. Kleinere erfolgreiche Gefechte mit dem zurückgehenden feindlichen Abteilungen fanden auch im Bissal-Tale statt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, Generalmajor

— Der Attentatsprozess in Serajewo gegen Princip und Genossen hat am Montag begonnen; er wird öffentlich geführt. Außer Princip sind 24 Mitangeklagte auf der Anklagebank erschienen. Der Mitangeklagte Maham-

med Mehmed Bastic ist nach Montenegro entwichen, wo er von den Behörden entwauffnet, jedoch aus dem Gefängnis in Risfik entflohen sein soll; sein Aufenthalt ist unbekannt.

### Meuterei im serbischen Heere.

— Ein serbisches Blatt veröffentlicht Mitteilungen über neue Meutereien serbischer Soldaten, wie die „Südl. Korresp.“ aus Sofia meldet. Das letzte Aufgebot weigerte sich, Kriegsdienste zu tun und verlange seine Entlassung. In einem Artillerie-Regiment wurden nachts Verschlußstücke der Kanonen entfernt und die Rohre beschädigt.

B.Z. Petersburg, 13. Okt. Prinz Oleg, der Sohn des Großfürsten Konstantin, ist gestern seiner Verwundung, die er im Kampfe erhalten hatte, erlegen.

### Ein französischer Ueberfall auf das Rote Kreuz.

— Posen, 14. Okt. (Str. Bl.) Amtsgerichtsrat Becker, der Führer einer Sanitätskompanie, berichtet laut „Posener Tageblatt“ über eine neue Schandtat der Franzosen gegen das Rote Kreuz. Am 22. September haben 40 plötzlich aus einem Walde unter der Führung von zwei Offizieren hervordringende Franzosen auf die das Schlachtfeld absuchenden Krankenträger und zwei Sanitätskompanien der ... Division des ... Armeekorps das Feuer eröffnet. Einige sind an den zunächst stehenden Krankenwagen herangeeilt und haben den dort befindlichen Sanitätsgefreiten, mehrere schon eingebrachte Verwundete und die Pferde erschossen. Die Sanitätskompanie hatte 10 Tote, 8 Schwerverwundete und 5 Leichtverwundete. Die Franzosen mußten es genau sehen, daß sie das Rote Kreuz vor sich hatten.

### Japan betrügt auch England.

— Haag 14. Okt. (Str. Bl.) Der „Rotterdamische Courant“ enthält ein Telegramm von Grey an den englischen Gesandten in Bangkok. In diesem Telegramm wird mitgeteilt, daß zwischen England und Japan ein Einvernehmen dahin besteht, daß die japanische Aktion sich nicht über den stillen Ozean, und zwar über die chinesischen Gewässer hinaus, erstrecken darf, außer wenn Japan seine Schiffe im großen Ozean schützen mußte. Ebenso wenig darf Japan seine Aktion westlich von dem chinesischen Meer und nicht auf fremden Landbesitz auf dem asiatischen Festlande außer auf deutschen richten. Japan hat also seinen Vertrag mit England gebrochen.

### Die Buren wider England?

— Als Louis Botha, der Mann, der die bettelnde Hand nach Deutschlands Großmut gegen britische Vergewaltigung ausgestreckt hatte, sich willig zur Belämpfung desselben Deutschlands bereit erklärt, da erhob sich ein Schrei der Entrüstung. So also lohnt das Burenvolk die Sympathie der damaligen Freunde und Gesinnungsgenossen, die helfen wollten, die geholfen hätten, wenn nicht kalte Staatsraison es verboten hätte. Jetzt kommt die tröstliche Kunde, Botha ist nicht das Burenvolk. Er konnte über gleichem Flitter einer hohen Stellung als Englands Dampfmann sein Volk verraten, lebendig blieb doch im Hirtenvolke der starke Freiheitsdrang. Der regt sich, wo Englands Zwangsbund zu wanken scheint, der erinnert sich der damaligen Hoffnung auf Hilfe, der widerstrebt dem Zwange gegen die Nation den Arm zu erheben, der man sich einst innerlich nahe fühlte, die heute dieselbe bekriegt, die Südafrika, das Land des einst freien Burenvolkes, in Banden schlägt.

General Beyers, der Kommandant des südafrikanischen Meeres legte sein Amt nieder, dem ehrlichen Soldaten widerstrebt der Verrat am germanischen Blute. Sein Beispiel hat gewirkt, in der Stille hat sich die Bewegung im Burenvolke verbreitet und jetzt hören wir im Nordwesten der Kapkolonie, also dort, von wo der Angriff gegen das deutsche Gebiet erfolgen sollte, sind Unruhen unter den burischen Truppen im Gange. Oberstleutnant Maritz heißt der Führer, der sich weigert, gegen die deutschen Truppen zu ziehen. Die britische Regierung hat ihn natürlich sofort seines Kommandos enthoben.

B.Z. London, 15. Okt. Die „Times“ melden aus Salisbury: Das rhodesische Kontingent, das gestern nach England abreisen sollte, hat beschlossen, in Afrika zu bleiben.

### Aus Hessen-Nassau.

Dünfeld, den 16. Oktober 1914.

— Das Eisene Kreuz erhielt der vor kurzem zum Bizfeldwebel beförderte Direktor Dr. A. H. Siebel aus Leimbach, als Auszeichnung in den letzten Kämpfen vor Antwerpen.

— Das Eisene Kreuz. Der Regimentskommandeur des 71. Reserve-Infanterie-Regiments, Oberst Graf Fint von Finkenstein wurde in Anerkennung der Verdienste seines Regiments mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet.

— Personalnachrichten. Verliehen wurde dem Landgerichtsdirektor a. D., Geh. Justizrat Heilbach in Hanau und dem Justizhauptkassenrentanten a. D., Rechnungsrat Kornrumpf in Cassel-Wahlershausen der Königliche Kronenorden dritter Klasse, sowie dem Rechnungsrat Warkke in Marburg der Rote Adlerorden vierter Klasse.

— Vermehrung der Feldgeistlichkeit. Zum 1. Oktober ds. Js. hat die Feldgeistlichkeit beider Konfessionen Verstärkungen erhalten. Eine Anzahl Geistlicher sind einberufen und den Feldtruppen zugeteilt worden. Damit werden mehrfach geäußerte Wünsche erfüllt. Uebrigens haben sich bereits mehrere Feldgeistliche das Eisene Kreuz verdient.

— Die Landesversicherungsanstalt Hessa-Nassau stellte je 10000 Mk. dem 11. und 18. Armeekorps zur Verfügung zur Beschaffung von Wollschafen für die im Felde

stehenden Truppen, außerdem 10 000 Mt. für Ostpreußen zur Bekämpfung dort auftretender Seuchen. Den Städten Wiesbaden und Cassel gewährte die Anstalt je 300 000 Mt., der Stadt Danau und dem Edderkreis je 100 000 Mt. Darlehen zur Ermöglichung und Durchführung von Notstandsarbeiten.

**Militärvorbereitungsanstalten.** Um den Ersatztruppenteilen militärisch ausgebildete Mannschaften sofort nach Eintritt in ihr wehrpflichtiges Alter zuführen zu können, wird, zunächst für die Dauer des Krieges, im Bereiche des 11. Armeekorps eine Militärvorbereitungsanstalt nach Art der Unteroffiziersvorschulen errichtet werden. Den Standort wird das Generalkommando mitteilen. In Betracht kommen für den Eintritt Freiwillige, die mindestens das 16. Lebensjahr vollendet haben. Freiwillige wollen sich unter Beifügung eines Geburtscheines und einer vom Gemeindevorstand beglaubigten Erklärung ihres Vaters oder dessen gesetzlichen Stellvertreter über die Einwilligung zum Eintritt bis zum 17. Oktober d. Js. im Geschäftszimmer des Bezirkskommandos Hersfeld melden.

**Liebesgaben.** Vor einiger Zeit sandte der hiesige Vaterländische Frauenverein an die 3. Compagnie des Reserve-Jägerbataillons Nr. 20 eine Kiste Liebesgaben. Daß dieselben gut angekommen und hoch willkommen waren, beweist nachstehendes kleine Gedicht, welches als Dank an die Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins, Frau E. Comitti hier, eingegangen ist:

Hoch Deutschland! Du hast keine Not  
Trotzdem wohl fast die halbe Welt  
Uns ringsumher sehr hart bedroht  
Ist deine Sach' nicht schlecht bestellt.  
Als wir heut' morgen traten an:  
"Apell in wollen Winterjachen."  
Da sagte unser Herr Hauptmann:  
"Na, Jäger, wir woll'n die Sach' schon machen  
Für Euch Krieger sorgt heut' Jedermann  
Tret vor, wem irgend noch was fehlt  
Eben kommt diese große Kiste an  
Voll Liebesgaben aus Hünfeld.  
Der Vaterländische Frauenverein  
Will dieses alles schenken Euch.  
Nehmt Seife, Strümpfe, Chokolade sein  
Und alles mögliche Unterzeug."  
Dies konnten wir gebrauchen gut  
Denn der grimm'ge Winter bricht bald an!  
Drum strickt nur weiter! Mit frohem Mut  
Dankt Euch hierfür der Jägermann.  
Wir geh'n bald vorwärts, weichen nicht  
Und wär'n die Feinde auch noch so nah  
Wo unser „ganzes Deutschland“ sicht  
Müssen siegen wir. Mit Gott, Hurra.  
Ihr lieben Frauen von Hünfeld,  
Wir danken Euch nochmals recht schön  
Betätigt Euch weiter für's Kampfesfeld  
Lebt wohl, mit Gott, auf Wiedersehn!

Landwehmann Klinker, Compagniedichter,

Eberstadt b. Darmstadt, den 7. Oktober 1914.

— Eine Prophezeiung für das Jahr 1914 ist im hundertjährigen Kalender von 1814 enthalten. So lautet: Es wird eine Zeit kommen, wo die Welt sehr gottlos sein wird. Der Monat Mai wird ernst zum Kriege rufen, aber es ist noch Zeit. Juni wird auch zum Kriege einladen. Juli wird ernst und grausam handeln, sodas viele von Weib und Kind Abschied nehmen müssen. Im August wird man an allen Enden der Welt von Krieg hören. September und Oktober wird großes Blutvergießen mit sich bringen. Im November wird man Wunderdinge sehen. An Weihnachten wird man von Frieden singen.

Hersfeld, 10. Okt. Vor dem Schwurgericht. Wegen vollendeten und versuchten Totschlags wird sich am Freitag und Sonnabend der Mehrgeselle Dänzel aus Hersfeld vor den Casseler Geschworenen zu verantworten haben. Dänzel hatte, wie noch erinnerlich sein dürfte, aus Eifersucht das Rothsche Ehepaar überfallen, Frau Roth getötet und den Ehemann schwer verletzt. Der Täter ließ sich dann vom Zuge überfahren, wurde aber nicht getötet, sondern häßte nur ein Bein ein.

Hersfeld, 14. Okt. Der heutige Vullusmarkt ist gegen sonstige Jahre mit Verkaufständen nur schwach besetzt, jedoch sind viele Kauflustige erschienen, sodas die Geschäfte im allgemeinen gut waren. Auf dem Viehmarkt waren 148 Stück Rindvieh aufgetrieben. Preise und Handel waren sehr gedrückt. Auf dem Schweinemarkt waren 686 Schweine aufgeföhren und wurde hier bei etwas zurückgegangenen Preisen flott gehandelt. Das Paar Ferkel wurde je nach dem Alter mit 12 bis 18 Mark bezahlt. Der nächste Viehmarkt findet am 5. November statt und beginnt der Aukttrieb um 7 Uhr.

Sontra, 14. Okt. Herr Lehrer Röder, welcher mit seiner Tätigkeit hier selbst erst am 1. Juli begonnen hat, wird uns wieder verlassen, da ihm vom 1. November ab die erste Schulstelle in Mansbach, Kr. Hünfeld, übertragen wurde.

Cassel, 14. Okt. Der Herr Bischof von Fulda traf gestern vormittag hier ein und besuchte die verschiedenen Verwundeten-Verpflegungsstationen und Lazarette.

## Vermischtes.

\* Ohrdruf, 13. Okt. Auf dem Truppenübungsplatz zu Ohrdruf ist der Rgl. Landrat des Landkreises Cassel, Gottfried Kabe v. Pappenheim, vor einigen Tagen von einem schweren Unfall beim Reiten betroffen worden. Herr v. Pappenheim war im Begriff, zu Pferde zu stei-

gen. Das Pferd scheute und warf, wie die „Vest. Post“ meldet, eine daneben in der Erde steckende Lanze um. Dabei fiel die Lanze so unglücklich auf den sich in den Steigbügel schwingenden Landrat, daß die scharfe Lanzen- spitze sich tief in den Oberschenkel einbohrte und diesen schwer verletzte. Herr v. Pappenheim wurde sofort ins dortige Militärlazarett transportiert, wo ihm ärztliche Hilfe zuteil wurde. Inzwischen ist die Heilung der Verletzung so weit vorgeschritten, daß Herr v. Pappenheim im Automobil am Sonntag von Ohrdruf nach Cassel in seine Wohnung gebracht werden konnte.

## Sehr beschäftigt.

\* Generaloberst v. Hindenburg hat, wie aus Berlin verlautet, der Kladderbratsch-Tafelrunde, die jeden Donnerstag bei Traubrad am Kurfürstendamm tagt, auf einen von Paul Warden verfassten poetischen Glückwunsch seinen Dank in Form einer Feldpostkarte übermittelt, deren charakteristischer Schluß lautet: „Bin gerade sehr beschäftigt. v. Hindenburg.“

\* Kriegssallerlei. Vor Freude gestorben. Der in hohem Alter stehende Vater des Matrosen D. Kojchalsky vom „U 9“ in Halberstadt starb bei der Nachricht von der Heldentat des „U 9“ vor Freude und Aufregung am Herzschlag.

## Neueste Nachrichten.

Amlich. Großes Hauptquartier, 15. Okt. mittags. Bei Antwerpen wurden im ganzen 4—5000 Gefangene gemacht, es ist anzunehmen, daß in nächster Zeit noch eine große Zahl belgischer Soldaten die Zivilkleider angezogen haben, dingfest gemacht werden. Nach Mitteilung des Konsuls von Terneuzen sind etwa 20 000 belgische Soldaten und 200 Engländer auf der Flucht auf holländisches Gebiet übergetreten und sind entwaffnet worden. Ihre Flucht muß in größter Hast vor sich gegangen sein. Hier von zeugen Massen weggeworfener Kleiderstücke, besonders von der Royal Naval-Division. Die Kriegsbeute in Antwerpen ist groß. Mindestens 500 Geschütze, eine Unmenge Munition, Masten von Sätteln und Woylachs, sehr viel Sanitätsmaterial, zahlreiche Kraftwagen, viele Lokomotiven und Waggons, vier Millionen Kilogramm Getreide, viel Mehl, Kohlen, Flach, für 10 Millionen Mark Wolle, Kupfer und Silber, im Werte von etwa einer halben Million Mark, ein Panzer-Eisenbahnzug, mehrere gefüllte Verpflegungszüge, große Viehbestände. Belgische und englische Schiffe befanden sich nicht in Antwerpen. Die bei Kriegsausbruch im Hafen von Antwerpen befindlichen 34 deutsche Dampfer und 3 Segler sind mit einer Ausnahme vorhanden, jedoch sind die Maschinen unbrauchbar gemacht. Angebohrt und versenkt wurde nur die „Gneisenau“ des Norddeutschen Lloyd. Die große Hafenschleuse ist intakt, aber zunächst durch mit Steinen beschwerte versenkte Rähne nicht nutzbar. Die Hafenanlagen sind unbeschädigt. Die Stadt Antwerpen hat wenig gelitten. Die Bevölkerung verhält sich ruhig und scheint froh zu sein, daß die Tage der Schreckensherrschaft zu Ende sind, insbesondere, da der Pöbel bereits zu plündern begonnen hatte. Der Rest der belgischen Armee hat bei Annäherung unserer Truppen Gont schleunigst geräumt. Die belgische Regierung mit Ausnahme des Kriegsministers soll sich nach Le Havre begeben haben.

Angriffe der Franzosen in der Gegend von Albert wurden unter erheblichen Verlusten für sie abgewiesen. Sonst im Westen keine Veränderungen.

Im Osten ist der russische mit starken Kräften unternommene Vorstoß auf Ostpreußen als gescheitert anzusehen. Der Angriff unser in Polen Schulter an Schulter mit dem österreichischen Heere kämpfenden Truppen befindet sich im Fortschreiten. Unsere Truppen stehen vor Warschau. Ein mit etwa acht Armeekorps auf der Linie Zwangorod-Warschau über die Weichsel unternommener russischer Vorstoß wurde auf der ganzen Linie unter schweren Verlusten für die Russen zurückgeworfen. Die in russischen Zeitungen verbreiteten Gerichte über erbeutete deutsche Geschütze entbehren jeder Begründung.

## Die gescheiterte russische Offensive gegen Ostpreußen.

— Ueber die Tage vor der Entscheidung in den jüngsten Kämpfen an der ostpreussischen Grenze meldet der Sonderberichterstatler der Nationalzeitung aus Rastenburg vom 14. ds. Mts.:

Bisher sind alle Offensivversuche von russischer Seite gänzlich gescheitert. Die russischen Streitkräfte haben ihre Stellung von Schirwindt entlang der Grenze bis in die Gegend gegenüber von Lyk. Ihre Truppenzahl wird auf sechs bis acht Armeekorps geschätzt. Es ist den russischen Truppen, unter denen sich auch einige sibirische Armeekorps befinden, nicht geglückt, auch nur um einen Fuß breit vorzudringen, und sie befinden sich ausnahmslos auf russischem Gebiet. Die Angriffe der Russen, die wiederholt Durchbruchversuche vergeblich unternommen haben, erfolgen zumeist nachts und brechen im mörderischen Feuer der deutschen Maschinengewehre zusammen. Ihre Verluste sind als sehr umfangreich festgestellt worden, indes auf deutscher Seite der Prozentsatz an Ver-

lusten als außerordentlich gering, stellenweise beinahe als null bezeichnet werden kann. Unsere Truppen leisten Uebermenschliches. Seit einer Reihe von Tagen in den Schützengräben liegend, brechen an ihrem ehernen Wall die russischen Angriffe erfolglos zusammen. Von einer Gefahr für Ostpreußen kann also nach diesem Stande der Dinge keine Rede sein.

WTB. Kopenhagen, 15. Okt. Nationaltidende meldet aus London, daß man dort die Bedeutung der augenblicklichen Lage nicht unterschätze. Auch ist man ungeduldig, daß die britische Flotte noch nicht in der Lage gewesen sei, einzugreifen.

Paris, 15. Okt. Der „Temps“ stellt die Eroberung von Antwerpen als eine Klüftung der Festung seitens der Belgier dar, deren Armee nunmehr zur Kampffront gehe.

— Die Zeichnung für Nationalverteidigungsfonds in Höhe von beinahe 218 Millionen Francs sei sehr zufriedenstellend, da die Zeichnung kaum dem großen Publikum bekannt worden sei.

WTB. Amsterdam, 15. Okt. „Nieuws van den Daag“ meldet: Ypern ist durch die Deutschen vollständig umzingelt. Der Trupp von Flüchtlingen, die sich auf dem Wege nach Calais befinden, weist auf einen allgemeinen Vormarsch der Deutschen nach der Küste hin.

## Portugiesisch Kongo im Kriegszustand.

WTB. Lissabon, 15. Okt. (Nichtamtlich.) Der Gouverneur von Angola hat für Portugiesisch Kongo das Kriegsrecht erklärt.

## Politisches Attentat in Bukarest.

— Bukarest, 15. Okt. (Nichtamtlich.) Meld. d. Rumän. Telegraphenagent. Als die Brüder Burton mit einem Sohne Geschows im Automobil zur Teilnahme am Leichenzuge für König Carol ausfahren, feuerte ein junger Türke namens Paschil Daffau, der von Saloniki gekommen war, und einen am 26. September in Konstantinopel visitierten Paß besah, vier Revolvergeschütze auf sie ab. Der eine Bruder erhielt einen Schuß durch die Lunge, der andere wurde leicht verletzt. Eine Kugel ging durch Geschows Hut. Der Täter wurde verhaftet.

— Bukarest, 15. Okt. (WTB.) Zu dem Anschlag auf die Brüder Burton wird noch berichtet, daß die Schütze aus nächster Nähe, vom Trittbrett des Automobils aus, abgegeben wurden, daß der eine der Brüder Burton zwei Schütze in die linke Brustseite erhielt, sodas an seinem Auskommen gezweifelt wird, daß der andere Bruder durch einen Schuß in die Kinnlade schwer verletzt wurde und Geschow eine leichte Kopfverletzung erlitten hat. Der Täter wurde vom Chauffeur zu Boden geschlagen.

## Legte Telephon-Meldung.

(Amlich.) Großes Hauptquartier, 16. Oktober mittags. Die Russen versuchten am 14. Oktober sich wieder in den Besitz von Lyk zu setzen. Die Angriffe wurden zurückgewiesen. 800 Gefangene, ein Geschütz und 3 Maschinengewehre fielen in unsere Hände.

Brügge wurde am 14., Ostende am 15. Oktober von unseren Truppen besetzt.

Hefigste Angriffe der Franzosen in der Gegend nördlich Reims wurden abgewiesen. Die Franzosen melden in ihren amtlichen Bekanntmachungen, daß sie an verschiedenen Stellen der Front, z.B. bei Berry-au-Bac nahe Reims merklliche Fortschritte gemacht hätten. Diese Meldungen entsprechen in keiner Weise den Tatsachen.

## Für uns!

Fern, ferne im Osten, da gähnt ein Grab;  
Da senkt man zu tausend die Toten hinab  
Für uns!

Im Westen da ragt manch Kreuz schlicht und klein,  
Da liegen sie stumm in langen Reihen  
Für uns!

Und wo im Binde rauschet das Meer  
Da gaben sie freudig ihr Leben her  
Für uns!

Sie opferten Zukunft und Jugendglück,  
Sie lehren nie wieder zur Heimat zurück  
Für uns!

Sie gaben ihr alles, ihr Leben, ihr Blut,  
Sie gaben es hin mit heiligem Mut  
Für uns!

Und wir? Wir können nur weinen und beten  
Für sie, die da liegen bleich, blutig, zertreten  
Für uns!

Denn es gibt kein Wort, für das Opfer zu danken,  
Und es gibt keinen Dank für sie, die da sanken  
Für uns!

Gedichtet von einem Obertertianer auf seinen gefallenen Lehrer.

## Für das

## 4. Quartal

werden Bestellungen auf das „Hünfelder Kreisblatt“ von aller Postanstalter, Landbriefträgern und der Expedition entgegengenommen.

